

127. Erziehungs-Vorschrift.

Mit dem ersten Frühroth weckt ihn.
Schnell dann, sonder sich zu ruhen,
Oder nochmals umzuwenden,
Soll er aufstehn von dem Lager
Surtig auf den ersten Ruf.

Soll dann auf die Knie fallen,
Im Gebete Gott sich nahen,
Also sprechend: „heil'ger Vater!
„Dank Dir, daß Du diese Nacht mich
„Gnädiglich bewahret hast.
„Mache mich geschickt zu Deinem
„heil'gen Willen, daß ich heute,
„Daß ich mein Lebtag nimmer
„Thue, was von Dir mich scheiden
„Kann. Um meines Seligmachers
„Jesu Christi willen. Amen!“

Dies Gebet muß früh erlernen,
Denn, was früh der Kopf gefast hat,
Hoff' ich, prägt sich auch ins Herz.

Haben heilige Gedanken
So das Tagwerk eingeleitet,
Schnell dann wasch' er sich und rein'ge
Sich mit Sorgfalt. Inn're Keinheit
Künd'ge sich durch auß're an.
Keinlichkeit verschönt den Aermsten,
Wo sie fehlet, deckt den Mangel
Selbst ein Fürsten-Mantel nicht.

Keine Hülfe darf beim Anzieln
Ihm die Dienerschaft erweisen.
Selbst sich helfen, lern' er früh.

Während man das Haar ihm ordnet,
Nehm er Frühstück, zwei Geschäfte
In derselben Zeit erled'gend. —
Geiz erscheint als laut're Tugend,
Geizt man mit der edlen Zeit.

Alles dieses darf nur dauern
Einer Viertelstunde Frist.

Zu dem großen Frühgebete
Wird die Dienerschaft versammelt,
Alle mit gebeugtem Knie.
Ein Capitel aus der Bibel
Und ein gutes Lied genügen.
Nie darf unterlassen werden
Diese alte gute Sitte,
Denn Gebete in Gemeinschaft
Dringen kräftiger zum Herrn.

Sollt' es seinen Hochmuth kränken,
Mit gemeinem Volk zu knien,
Will ich selbst ihm expliciren,
Daß vor Gott der Größt' und Beste
Nichts ist, als ein armer Hundstott;
Was man thun kann, bleibt doch immer
Nur verdamnte Schuldigkeit.

Thoren sind es, die da reden,
Viel zu zart sei, viel zu heilig
Das Verhältnis zu der Gottheit,
Als daß anders man ihr nahen
Dürft, als in geheimer Stille.
Ueberflüssig sei Versammlung
Sei Besuch des Tempels selbst.